



Das ultimative Frühlingbild mit einem Wiesen-Schaumkraut und fröhlich flatterndem Schmetterling. Dieser Rapsweißling gehört zu den verbreitetsten Schmetterlingen in den Niederlanden und kann dort fast überall fotografiert werden. Auch in Deutschland ist er anzutreffen.

| Paul van Hoof | Nikon D300 mit AF-S VR Micro-Nikkor 105 mm 1:2,8 G IF-ED, 64s, Blende 11, ISO 100, Studio, Infrarotlichtschranke, Blitzgeräte

8 Schmetterlinge

Jaap Schelvis

Schmetterlinge gehören zu den beliebtesten Insekten, die es gibt. Aus typischen Sommerbildern sind farbenfrohe Vertreter nicht wegzudenken, und jeder liebt diese flatternden Gesellen. Selbstredend sind Schmetterlinge auch bei Makrofotografen beliebt, wobei der Umstand, dass man sie bei schönem, sonnigem Wetter an hübschen Flecken in der Natur mit Blumen vorfindet, sicher dazu beiträgt. Diese Eigenschaften verbindet man allerdings in erster Linie mit Tagfaltern.

8.1 Lebenszyklus

Allen Schmetterlingen ist gemeinsam, dass sie im Verlauf ihres Lebens eine vollständige Metamorphose durchlaufen. Jeder Schmetterling schlüpft zunächst als Raupe aus einem Ei. Nach einiger Zeit verpuppt sich diese Raupe, aus der sich später der Schmetterling zwängt. Dieser Schmetterling legt später wieder Eier, wodurch sich der Zyklus schließt. Bei einigen Arten geht dieser Zyklus über genau ein Jahr, bei anderen sind mehrere Jahre dazu nötig oder sie durchlaufen sogar mehrere Generationen innerhalb eines Jahres.

Will man bestimmte Schmetterlinge fotografieren, muss man deren Saison kennen, also die Zeit, in der man sie in der geflügelten Form antrifft. So ist es beispielsweise sinnlos, im Sommer oder Herbst nach Aurorafaltern Ausschau zu halten, da diese nur im April und Mai fliegen. Es kann vorkommen, dass man an warmen Tagen bereits früh im Jahr auf Schmetterlinge trifft. Das sind dann Arten, die nicht als Ei, Raupe oder Puppe überwintern, sondern in der geflügelten Form einen sicheren Unterschlupf gefunden haben, etwa in einer Scheune, einem Keller oder einer Baumhöhle. Beispiele für solche Vertreter sind der Zitronenfalter und das Tagpfaunauge, die man deshalb teilweise schon im Februar fotografieren kann.

8.2 Artenvielfalt

In jedem Stadtgarten oder auf jeder brachliegenden Wiese kann man Tagfalter fotografieren. Für einige Arten, die höhere Ansprüche an ihren Lebensraum stellen, muss man ganz bestimmte Gebiete aufsuchen. In den Niederlanden gibt es nicht so viele Schmetterlingsarten, doch sobald man sich über die Grenze begibt, werden

es schnell mehr. So lassen sich beispielsweise in der Eifel an einem guten Tag Dutzende verschiedener Schmetterlinge finden, darunter einige, die auch früher in den Niederlanden vorkamen.

Ist man hingegen auf tatsächliche Artenvielfalt aus, sollte man sein Augenmerk auf die Nachtfalter richten: Den etwa 50 Arten von Tagfaltern stehen in den Niederlanden etwa 2000 Nachtfalterarten gegenüber. In Deutschland sind es sogar 3300 Arten, die 190 Tagfalterarten gegenüberstehen. Sie werden bei Weitem nicht so geschätzt wie Tagfalter und deshalb häufig als »Motten« abgetan. In Wirklichkeit ist es jedoch so, dass die farbenprächtigsten Schmetterlinge zu den Nachtfaltern gehören. Dazu zählen auch einige bei Fotografen sehr beliebte tagaktive Nachtfalter wie das Sechsfleck-Widderchen und das Taubenschwänzchen.

Tagsüber lassen sich ruhende Nachtfalter sehr einfach von allen Seiten betrachten und fotografieren. Die Schwierigkeit besteht allein darin, sie zu finden. Wenn man ganz genau hinschaut, lassen sie sich zum Beispiel bei einem Waldspaziergang auf Baumstämmen entdecken. Die Engländer haben für diese Art Mottenjagd den Begriff des »trunk hunting« geprägt.

Es ist also nicht leicht, sie zu finden, doch glücklicherweise gibt es einfachere Methoden, Nachtfalter vor die Linse zu bekommen. So werden viele (wenn auch nicht alle) Nachtfalter nachts durch Licht angelockt. Warum das so ist, weiß man nicht genau, doch lässt sich dieser Umstand gut ausnutzen. Schon eine einzige Außenlampe am Gebäude zieht diverse Exemplare an. Doch erst wenn man eine sogenannte Lichtfalle aufstellt oder ein weißes Tuch vor eine UV-hal-



Nachtfalter sind nicht allesamt langweilige braune Motten. Dieser Holunderspanner ist einer der vielen Hundert großen und bunten Arten, die es in den Niederlanden gibt. Er ist in ganz Europa verbreitet und auch in Deutschland nicht selten. | Jaap Schelvis | Canon 5D Mk II mit Canon EF 100 mm 1:2,8 Macro, 1/200 s, Blende 11, ISO 200, Stativ

tige Lichtquelle spannt, wird einem klar, wie viele unterschiedliche Schmetterlinge nachts ums Haus fliegen. In einem Stadtgarten können auf diese Weise zwei- bis dreihundert Arten zusammenkommen. Die so eingesammelten Nachtfalter können Sie am nächsten Tag in aller Ruhe fotografieren und anschließend wieder unbeschadet in die Natur entlassen.

Auf der Website des BUND (www.bund.net/tiere-pflanzen/schmetterlinge) finden Sie zahlreiche Informationen über die Verbreitung von Schmetterlingen und wann sie wo anzutreffen sind. Dabei werden Sie schnell feststellen, dass die Saison der Nachtfalter viel länger ist als die der Tagfalter. Im Prinzip lassen sich Nachtfalter fast das ganze Jahr hindurch fotografieren.

8.3 Schmetterlingseier

Wie man sich denken kann, sind die Eier der Schmetterlinge sehr klein. Dafür sind sie aber sehr fotogen. Sie unterscheiden sich in Form und Farbe, und bei einigen Arten sind auf den Eiern selbst Muster erkennbar. Die meisten Schmetterlinge setzen ihre Eier auf Pflanzen ab, bevorzugt auf den Fraßpflanzen der Raupen. Zu wissen, welche Art welche Pflanze frisst, ist für die Sichtung bestimmter Schmetterlingseier unabdingbar. So überwintern die Nierenfleck-Zipfelfalter als Eier, sodass man sie auf ihrer Fraßpflanze, dem Schlehdorn, bis ins Frühjahr hinein finden kann. Die Eier zeichnen sich durch eine hübsche Wabenstruktur aus und werden meist auf der Grenze zwischen einer jungen und einer alten Astgabel abgesetzt.

Selbst wenn Sie nicht die Ausrüstung für formatfüllende Bilder von Schmetterlingseiern haben, lassen sich interessante Fotos von ihnen machen. Erwischen Sie mit Ihrem Foto den Moment der Eiablage, haben Sie die einmalige Chance, den Schmetterling, dessen Eier und dessen Fraßpflanze in einem Bild zu vereinen.



*Lungenenzian-Ameisenbläulinge setzen ihre auffälligen weißen Eier auf dem Lungen-Enzian ab.
| Filip van Boven | Nikon D300 mit Nikon AF-S VR 105 mm 1:2,8 G IF-ED, 1/320 s, Blende 9,0, ISO 250*



Eier des Nierenfleck-Zipfelfalters | Wolvega | 14.1.2014, 10:25 Uhr | Jaap Schelvis | Canon EOS 6D mit Canon MP-E65 1:2,8, 5-fache Vergrößerung, 1/6 s, Blende 9,0, Stativ, IR-Fernauslöser, Focus-Stacking aus drei Aufnahmen mit Helicon Focus



Manche Arten, wie in diesem Fall die Hausmutter, setzen Hunderte von Eiern nebeneinander ab, was fotografisch sehr interessant ist. Da diese Eier auf einem Schilfrohrblatt abgelegt wurden, entstand ein Schärfeverlauf und die Struktur der Eier kam gut zur Geltung. | Jaap Schelvis | Canon EOS 5D Mk II mit Canon SP-E65 1:2,8 bei 3-facher Vergrößerung, 1 s, Blende 7,1, ISO 200, Stativ, Studio



Durch wohl dosierten Einsatz von Blitzlicht ließ sich die charakteristische Haltung einer Spannerraupe in der Bewegung einfrieren. Wenn Sie dafür sorgen, dass der Hintergrund nicht zu weit hinten liegt (links), sorgen Sie dafür, dass er nicht vollständig schwarz wird (rechts). | Raupe des Gepunkteten Eichen-Gürtelpuppenspanners | Jaap Schelvis | Canon EOS 5D Mk II mit Canon EF 100mm 1:2,8 L Macro IS USM, 1/40 s, Blende 16, ISO 200, Studio, freihand mit Sigma EM-140 DG Makro-Ringblitz

8.4 Raupen

Da die Raupen der Schmetterlinge aus sehr kleinen Eiern schlüpfen, sind sie anfangs entsprechend winzig. Bei einigen Schmetterlingsarten lassen sich die Raupen durch die Eihüllen hindurch bereits vor dem Schlüpfen erkennen. Will man Raupen in Aktion fotografieren, hat man nicht viel Auswahl, da sie eigentlich nur zwei Dinge tun, nämlich fressen, bis ihnen die Haut zu eng wird, und sich schließlich häuten. Die erste Mahlzeit besteht manchmal aus der eigenen Eierschale oder den Eiern der Artgenossen, meist aber aus der Pflanze, auf der die Eier abgesetzt wurden. Da die Raupen sehr klein und außerdem häufig gut getarnt sind, findet man sie am leichtesten anhand der Fraßspuren, die sie hinterlassen.

Haben Sie erst einmal eine Raupe ausfindig gemacht, werden Sie schnell feststellen, dass Raupen viel beweglicher sind, als Sie denken. Ob sie nun von einem Blatt zum nächsten wandern oder gerade

fressen, Raupen sind eigentlich immer in Bewegung. Mal eben gemütlich das Stativ aufbauen und eine schöne Bildkomposition finden ist meistens nicht drin. Die einzige Möglichkeit besteht häufig darin, freihand mit einem Makro-Blitzgerät zu fotografieren.

Die wenigen Situationen, in denen die Raupen länger in einer Position verharren, sind kurz vor und nach der Häutung und kurz vor der Verpuppung. Dann lassen sie sich auch gut ohne Blitz fotografieren. Sie können Glück haben und Raupen in solchen Situationen draußen begegnen oder Ihre Chancen deutlich erhöhen, indem Sie sie mit nach Hause nehmen, dort beobachten und in aller Ruhe fotografieren.

Die heimische Aufzucht ist überhaupt eine gute Möglichkeit, einen Lebenszyklus komplett zu dokumentieren. Dazu gibt es zahlreiche Anleitungen im Internet. Unter anderem erfahren Sie auf der